

ihn von allen doch noch vielleicht darin befindlichen Scrupeln und Zweifeln vollständig zu heilen.“

Den Spielen der jungen Damen schloß er sich allerdings manchmal an, aber dann immer mit einer gewissen vornehmen Hochalace. Er war überzeugt, daß er ihnen dadurch eine Gefälligkeit erweise, und wußte auch in der That selber manchmal nicht, was er mit sich anfangen sollte. Am liebsten noch spielte er mit Frau v. Kaulitz und Herr v. Hopfgarten Whist, wobei er es liebte, mit seiner sehr weißen, fast weiblichen und reich mit Ringen besteckten Hand zu kokettiren. Außerdem sprach er nie mit den Steuerleuten, höchst selten selbst mit dem Capitain, den er wunderbarer Weise monsieur nannte und der ihn deshalb auch nicht leiden konnte, und hatte noch mit keinem Fuß die Grenze der streng abgetheilten Kajüte überschritten.

16.

Leben an Bord.

Es war ein schwüler Nachmittag gewesen und die ziemlich starke günstige Brise, mit der sie bis dahin so vortreflichen Fortgang gemacht, schwächer und schwächer geworden. Die See, deren Wellen sich ebenfalls nach und nach beruhigten, lag wie ein stillwogender Spiegel blank und ungebroschen, den Rumpf des Schiffes mit seinen langsam schwanfenden Masten treulich im Bilde wiedergebend. Matt und lässig schlugen dabei die schweren Segel, von keiner Luft mehr gebläht, gegen die Takelage, füllten auf, wenn das Schiff schwerfällig noch hinten niedersetzte, und trafen dann wieder, sobald